

Erfahrungsbericht Larissa Ganas



Als ich die Schule zum ersten Mal betrat, war ich mit der neuen Situation völlig überfordert. Ich hatte vorher nie mit Kindern mit Behinderungen gearbeitet und wusste nicht wie ich auf sie zugehen sollte. Dies sollte sich ändern. Eine Mitfreiwillige hatte einen Jungen als ihren Schützling bekommen. Jedes Mal wenn ich ihn sah, fragte ich mich, was man mit ihm machen könne. Irgendwann fragte ich meine Mitfreiwillige, wie sie denn mit ihm arbeite. Er saße schließlich immer nur da und starrte in die Luft. Sie antwortete mir damals, dass sie die meiste Zeit mit ihm verbringe und dass sie mit ihm viel Spaß hätte. Ich konnte ihr das zuerst nicht glauben – bis ich selbst mit ihm arbeiten durfte. Er reagiert unglaublich auf Geräusche, jeder Art. Wenn man mit ihm Lautspiele macht könnte er lachen bis zum Umfallen. Er ist von Grund auf ein sehr fröhlicher Mensch. Manchmal sitzt er auch nur da und beobachtet einen. Wenn einem dann ein Missgeschick passiert, fängt er vor Schadenfreude an zu lachen. Von Zeit zu Zeit saß ich mit ihm einfach nur da, haben uns angeschaut und gelacht.

Ich habe mit ihm so gerne meine Zeit verbracht. Es ist unglaublich, wie sehr man sich an eine fremde Situation anpassen kann. Diese Kinder habe ich in mein Herz geschlossen und für mich sind es nicht mehr Kinder, die nicht Sprechen können, die nicht Laufen können oder vielleicht seltsam Zucken. Ich schätze nun die Fähigkeiten, die sie haben. Für mich sind es nun Kinder, mit denen ich Lachen kann, mit denen ich Spaß haben kann – auf unterschiedlichster Weise.